

DOKUMENTATION 13. Bildungskonferenz 2023

Bildungszugänge durch Sprache



Gemeinsam Bildung gestalten

BILDUNGSBÜRO BOTTROP

Regionale Bildungsnetzwerke in NRW



Inhalt

3. Mai 2023

13. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes der Stadt Bottrop Bildungszugänge durch Sprache

Programm	3
Einleitung	4
Grußwort	5
Vortrag	7
„Bildung des 21. Jahrhunderts – Sprachliches neu denken – Impulsgebung in der Bildungslandschaft“ Fachvortrag Frau Dr. Böhmer	
Vorstellung der Arbeitsphase	8
Workshop 1	9
Mehr Sprachen, eine Chance für alle – Wertschätzung von Mehrsprachigkeit	
Workshop 2	11
Mehr Freude an Sprache! – Motivation mit Impulsen in face-to-face-Kommunikation, am Beispiel von Schauspielpraxis	
Workshop 3	13
Babbeln durch und mit ChatBots - Einsatz einer künstlichen Intelligenz und anderer ausgewählter digitaler Hilfsmittel zur Sprachförderung im Unterricht	
Workshop 4	15
Startschuss fürs Leben – Primäre Sprachbildung in Familien	
Workshop 5	17
Runter von den Stühlen! – Sprachförderung durch Bewegung	
Workshop 6	19
Einfach labern! Jugendliche durch Podcasts zum Reden bringen – Einbindung in den Bildungsalltag	
Workshop 7	21
Miteinander reden! – Kommunikations-Asymmetrie in Bildungseinrichtungen	
Resümee und Ausblick	24
Teilnehmende	26



Bildungszugänge durch Sprache

Programm zur 13. Bildungskonferenz

des Regionalen Bildungsnetzwerks der Stadt Bottrop

3. Mai 2023 - Lichthof des Berufkollegs, Bottrop

Moderation: Gabriele Kraiczek – WDR

- | | |
|------------------|---|
| 13.30 Uhr | Einlass und Stehcafe |
| 14.00 Uhr | Begrüßung und Eröffnung
Bernd Tischler
Oberbürgermeister der Stadt Bottrop

Gabriele Kraiczek
Moderation |
| 14.15 Uhr | Vortrag
Einführender Impuls inkl. Diskussion
„Bildung des 21. Jahrhunderts – Sprachliches neu denken –
Impulsgebung in der Bildungslandschaft“
Dr. Jule Böhmer
Universität Hamburg, Fakultät der Erziehungswissenschaften |
| 15.00 Uhr | Vorstellung der Arbeitsgruppenphase
Gabriele Kraiczek |
| 15.10 Uhr | Arbeitsgruppenphase |
| 16.30 Uhr | Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse/Impulse
Gabriele Kraiczek |
| 17.00 Uhr | Resümee und Ausblick
Karen Alexius-Eifert
Dezernentin für Bildung und Soziales |

Einleitung



Bildungszugänge durch Sprache

So lautete das diesjährige Motto der nunmehr 13. Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerks der Stadt Bottrop. Vertreter:innen aus allen Bildungsbereichen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung waren der Einladung des Regionalen Bildungsnetzwerks gefolgt, um sich am Austausch und der Diskussion zu beteiligen.

Die Themen Sprachbildung und -förderung prägten die Bildungsarbeit in Bottrop seit den Anfängen des Regionalen Bildungsbüros. Dabei wurde Sprache immer als wesentlicher Schlüssel zur Bildungsteilhabe

verstanden. So sind im Netzwerk bereits vielfältige Instrumente entstanden. Aufgrund der oft beobachteten Sprachunlust aller Kinder und Jugendlichen sowie gesellschaftlicher Entwicklungen, Sprache vielfältig zu gebrauchen, aber auch aufgrund der Entwicklungen der letzten drei Jahre wie bspw. der jüngsten Migrationsbewegung oder pandemiebedingter Sprachdefizite, sollen im Rahmen der Bildungskonferenz 2023 neue Impulse für die Bottroper Bildungslandschaft diskutiert werden.

Bottrop hat sich diesem Thema mit der Bildungskonferenz gestellt. Nun gilt es, die vorgestellten Impulse nachhaltig in der Bottroper Bildungslandschaft zu integrieren.



Grußwort

Bernd Tischler
Oberbürgermeister
der Stadt Bottrop



Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie ganz herzlich zur 13. Bottroper Bildungskonferenz.

Ich freue mich sehr, an dieser Stelle Frau Kraiczek vom WDR begrüßen zu dürfen. Sie hat sich auch diesmal wieder bereit erklärt, die Moderation der Bildungskonferenz zu übernehmen. Vielen Dank dafür, Frau Kraiczek.

Unterstützung auf unserer Konferenz erfahren wir heute aus zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Dezernate aus der Bezirksregierung Münster.

Ebenfalls freue ich mich, persönlich Herrn Mark Pietrek hier zu begrüßen. Er ist verantwortlich für die Koordinierung der Regionalen Bildungsnetzwerke im Regierungsbezirk Münster. Ihrer aller Unterstützung spiegelt die gute Zusammenarbeit zwischen Landesverantwortlichen und unserer Stadt Bottrop wider.

Aus meinem eigenen Hause begrüße ich die Vorsitzende des Lenkungskreises des regionalen Bildungsnetzwerks, die Dezernentin für Bildung und Soziales der Stadt Bottrop, Frau Karen Alexius-Eifert.

Wer sich heute über den Erfolg unseres Bildungssystems informiert, wird von allen Seiten hören, dass es nicht gerade gut um unsere Bildung steht. Knappe Personalressourcen oder ein schleppender Fortschritt in der Digitalisierung sind nur zwei Baustellen von vielen, die schon lange bearbeitet werden. Die Themen der diesjährigen Bildungskonferenz sind mindestens ebenso lang auf der Tagesordnung. Sprachbildung und -förderung prägten die Bildungsarbeit in Bottrop seit den Anfängen des Regionalen Bildungsbüros. Seitdem sind im Netzwerk bereits vielfältige Instrumente der Sprachförderung entstanden.

Warum also nochmal Sprache zum Thema machen? Ein wichtiger Grund, der bisher in Bottrop nicht im Fokus stand, ist die zunehmende Sprachunlust der Kinder und Jugendlichen, die in den Bildungseinrichtungen oft beobachtet wird. Deshalb wollen wir gemeinsam mit Ihnen neue, modernere Impulse für die Bottroper Bildungslandschaft erarbeiten.

Aber auch gesellschaftliche Entwicklungen der letzten Jahre sollen uns heute beschäftigen. Zum Beispiel ist die zunehmende Nutzung sozialer Netzwerke allgemein bekannt. Sie bringt neben sozialen Kontakten auch einen Sprachwandel mit sich. In der digitalen Kommunikation entwickeln sich eigene Sprachformate, die sich von dort im Alltag weiter ausbreiten. Doch auch leider weniger rühmliche Begleiterscheinungen wie hate speech und shit storms beeinflussen die Sprache junger Menschen, obwohl nur sieben Prozent der Nutzenden selbst aktiv Posts verfassen. Wie aber kann der Einfluss digitaler Medien auf unser Sprachverhalten positiv genutzt werden? Wie kann er Sprachbildung fördern?

Auf unserer heutigen Bildungskonferenz wird ein wesentlicher Strang der aktuellen Diskussion aufgegriffen. „Bildungszugänge durch Sprache“ – lautet unser Thema heute. Die Zukunft der Bildung liegt im fächerübergreifenden, sinnhaften und anwendungsorientierten Lernen. Im Vordergrund steht dabei die soziale Funktion von Sprache. Sprachliche Kompetenzen werden nicht isoliert, sondern stets im Kontext von Kommunikation erworben. Unser Ziel ist es daher, den Blick dafür zu schärfen, wie sprachliche Bildung in aktuellen Kommunikationssituationen beeinflusst werden kann und was sie leisten kann.

„In einer globalisierten Welt, in der die Kommunikation zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen immer wichtiger wird, spielt Sprache eine entscheidende Rolle. Doch wie hat sich die Sprache im 21. Jahrhundert verändert? Welche Auswirkungen haben neue Technologien auf unsere Art zu sprechen und zu schreiben? Wir möchten uns mit diesen Fragen auseinandersetzen und einen Blick auf die Zukunft der Sprache werfen. Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich die Sprache im Laufe der Zeit entwickelt hat. Neue Wörter und Ausdrücke haben ihren Weg in unseren täglichen Gebrauch gefunden, während alte Begriffe langsam verschwinden oder ihre Bedeutung verändern. Die Verwendung von Abkürzungen und Emojis hat ebenfalls zugenommen und beeinflusst unsere Art zu kommunizieren.“

Im Übrigen, eine kurze Anmerkung: Das, was Sie soeben in den letzten paar Sätzen gehört haben, hat ChatGPT für uns hier generiert! Wir müssen lernen, diese digitalen Tools zu nutzen, für unsere Sprache brauchbar zu machen und unsere jungen Menschen in ihrer Meinungsbildung zu schärfen.

Sprache schafft Zugang zur Bildung, um junge Menschen erfolgreich auf ihr Leben vorzubereiten. Die sprachlichen Fähigkeiten von ihnen und das dazugehörige Weltwissen entwickeln sich parallel zueinander. Sprache erschließt uns die Welt.

Erfolgreiche Sprachbildung erhielt vor allem im Anschluss an die großen Schulleistungstudien PISA eine herausragende Bedeutung, um Lernen in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Heute wird Sprachbildung als ganzheitliche, alltagsintegrierte Querschnittsaufgabe verstanden.

Ganz in diesem Sinne hat sich das Bildungsbüro in diesem Jahr darum bemüht, einen bunten Strauß an alltagsorientierten und ganzheitlichen Impulsen zusammenzustellen, die für die Bildungslandschaft Bottrop möglicherweise fruchtbar werden können. Wir alle hoffen auf Anregungen für eine durchgängige, spielerische Sprachbildung und -förderung in Alltagssituationen.

Im Rahmen von sieben Workshops wollen wir uns gezielt mit folgenden Fragen beschäftigen, um Sprache als wesentlichen Schlüssel zur Bildungsteilhabe zu verstehen.

Folgende drei Leitfragen sollen dabei Orientierung bieten:

- Welche Aktivitäten im Rahmen der Sprachbildung und -förderung bestehen in Bottrop?
- Welche Konzepte sind zurzeit erfolgreich?
- Welche zusätzlichen oder neuen Impulse können zurzeit gegeben werden, auch um neuen Einflussfaktoren gerecht zu werden?

Zwar werden wir sie heute nicht erschöpfend beantworten können, aber wir können gemeinsame Vorhaben skizzieren, die wir in den kommenden Monaten ausbauen und gemeinsam umsetzen können und uns neue Ideen geben.

Meine Damen und Herren, dank Ihrer Fachkompetenz und Ihres beeindruckenden Engagements können wir heute auf etliche Erfolge zurückblicken und mit Stolz sagen, dass sich die Bildungssituation in unserer Stadt deutlich verändert hat. Die Arbeit in unserem regionalen Bildungsnetzwerk wird heute den Bildungszugang durch Sprache erfahren. Ihre Expertise und Tatkraft stellen sicher, dass die Herausforderungen von Netzwerkarbeit, um Bildung in Bottrop zu verbessern und zu gestalten, kontinuierlich gemeistert werden.

In diesem Sinne wünsche ich der heutigen Bildungskonferenz viel Erfolg. Bleiben Sie gesund und optimistisch - hierfür ein herzliches Glückauf!



Markt der Möglichkeiten



Vortrag

„Bildung des 21. Jahrhunderts – Sprachliches neu denken – Impulsgebung in der Bildungslandschaft“

Frau Dr. Böhmer

Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg



Für den Auftakt der Veranstaltung konnte Frau Dr. Böhmer von der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg gewonnen werden. Ihr Vortrag thematisierte „Bildung des 21. Jahrhunderts – Sprachliches neu denken – Impulsgebung in der Bildungslandschaft“ und breitete vor den Zuhörenden eine Reihe wichtiger Aspekte zur Gestaltung von Bildungsprozessen im 21. Jahrhundert aus.

In einem einleitenden Teil ihres Vortrags unterzog Frau Dr. Böhmer einige relevante Faktoren von Sprache(n) im Bildungssystem einer systematischen Analyse. Dabei bezog sie sich auf die Situation im gesamten deutschsprachigen Bereich, ging aber auch auf die konkreten Rahmenbedingungen in Bottrop ein. So zeigen die internationalen Schulleistungsvergleichsstudien deutlich, dass Schüler:innen mit und ohne Migrationshintergrund ungleiche Bildungschancen haben. Demnach ist die Beherrschung der deutschen Sprache entscheidend für den Schulerfolg. Andererseits ist mehrsprachiges Aufwachsen schon heute der Normalfall und wird sich in Zukunft auch nicht zurückentwickeln. Kinder und Jugendliche wachsen zunehmend mehrsprachig auf, was bezogen auf ihren Spracherwerb nicht mehr als Risiko

gesehen wird. Einige Faktoren sprechen sogar dafür, dass Mehrsprachigkeit beim Sprachenlernen hilfreich ist. In die Schule ist diese günstige Ausgangslage jedoch noch nicht eingezogen. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität spielen im Unterricht häufig inhaltlich und methodisch keine Rolle.

Im weiteren Verlauf ihres Vortrags widmete sich Frau Dr. Böhmer gegenwärtigen sozialen Wandlungsprozessen, wobei sie u.a. der Digitalisierung eine entscheidende Rolle für das Bildungssystem bescheinigte. Als Entwicklungsnotwendigkeit zitierte sie den Bildungsforscher und OECD-Direktor Andreas Schleicher mit den Worten

„Eine Technologie des 21. Jahrhunderts passt nicht mit einer Pädagogik aus dem 20. Jahrhundert und einer Schularchitektur aus dem 19. Jahrhundert zusammen.“

(Interview von Andrej Priboschek mit Andreas Schleicher 2019)

Schulen sollten anregende Lernorte darstellen, was sowohl ihre Architektur als auch ihre Öffnung in den außerschulischen Raum angeht und sich besonders auf den digitalen Lernraum als Ergänzung des analogen erstreckt. Auch bei der Gestaltung von Lernprozessen gibt es einen Umstellungsbedarf, der sich u.a. auf problemlösendes Lernen, Produktorientierung statt Reproduktion und eine kokonstruktive Lehrerrolle bezieht.

Ein erweitertes Verständnis der sprachlichen Fähigkeiten als Schlüssel für Bildungsprozesse im 21. Jahrhundert sei das Ziel. Dabei muss das traditionelle Verständnis von bildungssprachlichen Fähigkeiten im Deutschen als Fundament für Fachwissen um zusätzliche Aspekte ergänzt werden: Produktive Auseinandersetzungen mit Inhalten, multikulturelle Perspektiven, kritisches Denken, Medienkompetenz, Nutzung mehrsprachiger Kommunikation und Kreativität sind hier einige Stichworte, die leider aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nur angerissen werden konnten.

Der thematisch weit gespannte Bogen des Vortrags von Frau Dr. Böhmer unterstützte bei den Zuhörenden das Entstehen einer gespannten Erwartungshaltung auf die anschließenden Workshops.

Vorstellung der Arbeitsphase



Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, in sieben Arbeitsgruppen mit Vertreter:innen der Bildungsregion ins Gespräch zu kommen. Unterschiedliche Impulse zum Thema Bildungszugänge durch Sprache wurden in sieben Workshops von Referent:innen vorgestellt und boten den Anlass, mögliche Ziele für die Zukunft der Bottroper Bildungslandschaft herauszuarbeiten.

Hierbei orientierten sich die Teilnehmenden an den drei zentralen Fragestellungen, die Oberbürgermeister Bernd Tischler in seinem Grußwort angesprochen hatte:

- Welche Aktivitäten im Rahmen der Sprachbildung und -förderung bestehen in Bottrop?
- Welche Konzepte sind zurzeit erfolgreich?
- Welche zusätzlichen oder neuen Impulse können zurzeit gegeben werden, auch um neuen Einflussfaktoren gerecht zu werden?



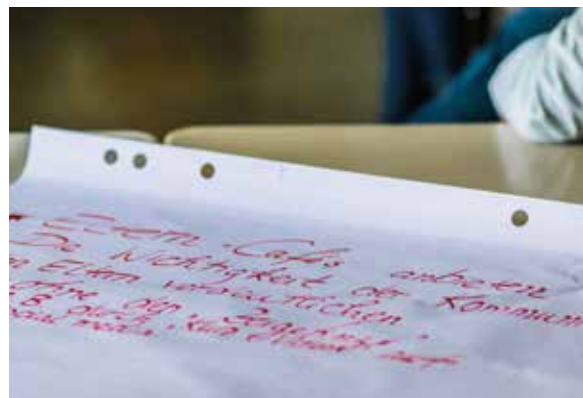
Schulen – Schulleitungen, Lehrkräfte des Regelunterrichts und des Herkunftssprachlichen Unterrichts – sowie Mitarbeitende der Kindertagesstätten und der Familienzentren im weiteren Verlauf des Workshops in Kleingruppen intensiv aus.

Die Teilnehmenden sind sich einig, dass Aspekte wie fehlende Wertschätzung, allgemeine Vorurteile bezüglich kultureller Unterschiede, die Angst vor Kontrollverlust und ein Mangel an mehrsprachigen Vorbildern in Schulen Herausforderungen bei der Förderung von Mehrsprachigkeit in ihrem Arbeitsalltag sind. Außerdem werden mitunter Schwierigkeiten aufgrund fehlender räumlicher und/oder personeller Ressourcen im Bereich des herkunftssprachlichen Unterrichts gesehen. Die Heterogenität der Schülerschaft und die Tatsache, dass in manchen Familien die Herkunftssprache nicht mehr aktiv gesprochen wird, werden ferner als Hindernisse benannt.

Im weiteren Verlauf des Workshops werden diverse Chancen von Mehrsprachigkeit erörtert. Dabei wird diskutiert, wie Mehrsprachigkeit als Ressource gefördert und im schulischen Alltag verstärkt eingebunden werden kann. In Kleingruppen werden zudem verschiedene Projekte zur Mehrsprachigkeit – beispielsweise der Bücherkoffer NRW, das Programm Rucksack Schule und digitale Möglichkeiten (Book Creator, Polylingo u.a.m.) – skizziert und erläutert.

Darüber hinaus wird die Bedeutung des herkunftssprachlichen Unterrichts hervorgehoben, welcher den Schüler:innen die Möglichkeit eröffnet, ihre Familiensprache auf bildungssprachlichem Niveau zu erlernen und somit zukünftig in Ausbildung, Studium und beruflichem Alltag zu nutzen.

In der Abschlussdiskussion des Workshops wird die hohe Relevanz des Themas Mehrsprachigkeit unterstrichen und es werden weitergehende Ideen und Wünsche der Anwesenden für zukünftige Formate gesammelt, z.B. weitere Fortbildungsangebote im Bereich Mehrsprachigkeit, kleinere Lerngruppen, muttersprachliche Vorlesepaten und die Möglichkeit, Prüfungen in der Herkunftssprache abzulegen.





Workshop 2

Mehr Freude an Sprache! – Motivation mit Impulsen in face-to-face-Kommunikation, am Beispiel von Schauspielpraxis

Leitung: Delia Luscher, Kulturwerkstatt

Moderation: Peter Waros, Rheinisches Landestheater Neuss



Im Workshop „Mehr Freude an Sprache!“ wurde das Augenmerk zunächst auf die Fragestellung gelenkt, ob man immer sprechen muss, um zu kommunizieren. Spürt man den anderen vielleicht auch? Dazu wurden zwei Übungen gemacht:

Übung 1: Alle Personen standen kreisförmig mit geschlossenen Augen im Raum verteilt. Lediglich eine Person hatte die Augen auf. Sie wurde aufgefordert eine Zahl zu nennen. Wer glaubte, gemeint zu sein, hob die Hand.

Bei dieser Übung war zu beobachten, dass trotz geschlossener Augen die Richtung immer stimmte, die gemeinte Person sich oft auch angesprochen fühlte und höchstens die Nachbarn der gemeinten Person die Hand zuerst hoben.

Übung 2: Eine Person saß auf einem Stuhl, während sich eine zweite Person so leise wie möglich der sitzenden Person von hinten näherte. Wenn die sit-

zende Person meinte, eine Person stünde hinter ihr, stand sie auf. Die übrigen Workshop-Teilnehmenden beobachteten die körperlichen Reaktionen der sitzenden Person.

Hierbei wurde festgestellt, dass die sitzende Person immer deutlichere, körperliche Reaktionen zeigte, je näher die zweite Person ihr kam (z.B. Lächeln, Hände reiben, Zucken, Drang aufzustehen).

Gemeinsam wurden die beiden Übungen ausgewertet. Um mit anderen Menschen zu kommunizieren, bedarf es nicht nur Worte, sondern findet zunächst einmal bereits über die Wahrnehmung eine Sensibilisierung füreinander statt. Außerdem geht es nicht immer um Lautstärke. Wird eine bestimmte Person angesprochen, wird sie es hören, solange deutlich gemacht wird, dass sie gemeint ist. Im Schulalltag kann dies bedeuten: Man muss nicht immer laut sein, um sich Gehör zu verschaffen.

Anschließend wurde sich in weiteren Übungen mit dem Subtext des Gesprochenen auseinandergesetzt:

Übung 3: Jemand betrat dreimal den Raum auf unterschiedliche Arten (Subtext wurde nur gedacht). Die übrigen Workshopteilnehmenden interpretierten die Gefühlslage.

Ergebnis: Selbst, wenn das genaue Szenario nicht erraten wurde, wie es im Detail gedacht war, so war immer klar, welche Gefühle die hereinkommende Person gerade transportiert.

Neben dem gesprochenen Wort spielt also immer auch die Körpersprache eine Rolle. Diese verdeutlicht die innere Haltung, die Intention der sprechenden Person. Auch innerhalb identischer textlicher Mitteilungen kann durch unterschiedliche Akzentuierung das Gemeinte stark variieren. Das demonstrierten die nächsten beiden Übungen.

Übung 4: Zwei Personen führten einen Dialog, in dem sie abwechselnd das ABC durchsprachen. Dabei wurde durch die Haltung der einen Person und die darauffolgende Reaktion der anderen Person die Stimmung des Dialogs verändert.

Bei dieser Übung war deutlich zu beobachten, dass man immer auf den Subtext reagiert, ohne zu verstehen, was im Einzelnen gesagt wird, da ja keine Worte, sondern nur Buchstaben aufgesagt wurden.

Übung 5: Der Moderator trug das Gedicht „An M“ von Joachim Ringelnatz mehrmals hintereinander vor, dabei immer ein anderes Wort betonend.

So wurde deutlich, dass sich allein durch die unterschiedliche Betonung einzelner Worte die Bedeutung des Gesagten völlig verschiebt.

Abgeschlossen wurde der Workshop mit einigen leicht übertragbaren Stimmbildungsübungen (Vokalbildungsübungen und Konsonantenübungen), die den Sprechapparat trainieren, was für viele Kinder und Jugendliche nicht mehr selbstverständlich ist (vgl. unten Workshop 4). Diese Übungen können im Kita-/Schulalltag jedoch auch als sprachliche Auflockerungsübung genutzt werden.

Die Teilnehmenden nahmen aus dem Workshop in ihre Bildungseinrichtungen Impulse zur Sprachbildung aus zwei Bereichen mit, dem der nonverbalen Körpersprache und dem des Aussprachetrainings.





Workshop 3

Babbeln durch und mit ChatBots - Einsatz einer künstlichen Intelligenz und anderer ausgewählter digitaler Hilfsmittel zur Sprachförderung im Unterricht

Moderation:

Christoph Wollny, Dominik Nowak und Christian Hillbrandt,
Lehrkräfte der Sekundarschule Kirchhellen und des Vestischen Gymnasiums

Gesellschaftliche Institutionen wie z.B. das Ministerium für Schule und Weiterbildung haben bereits sehr früh festgestellt, dass textgenerierende KI-Anwendungen viele Fragen für den schulischen und pädagogischen Alltag aufwerfen (MSB, 02/2023):

- Was genau sind textgenerierende KI-Anwendungen? Wie kann mit den neuen Möglichkeiten, die KI-Anwendungen bieten, umgegangen werden? Dürfen KI-Anwendungen im Unterricht oder anderen pädagogischen Kontexten eingesetzt werden?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten? Habe ich ggf. auch als Lehrkraft für meine eigenen Tätigkeiten einen direkten Nutzen?
- Kann KI zukünftig auch in pädagogischen Kontexten (z.B. im Klassenraum) genutzt werden und wie wird das den Unterricht verändern?

Um diese Fragen zu beantworten, begann der genannte Workshop mit allgemeinen Informationen aus der QUA-LIS.NRW. Anschließend wurde eine DSGVO konforme KI-Assistenz untersucht, die auf OpenAI-Produkten wie chatGPT und DELL E beruht,

um Sprachbildung und Sprachförderung (s. u. Tabelle zu Erich Kästner 1932) sowie symbolische Interaktionen (s. u. Bilddarstellung) in pädagogischen Kontexten wie z.B. Unterricht zu ermöglichen. Auch wurde darüber gesprochen, welche Möglichkeiten sich für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ergeben könnten und wo in diesem Zusammenhang Potenziale zu nutzen sind

Im Nachgang des Workshops wurden die Beiträge der Teilnehmenden evaluiert (s.u. Evaluation: Chancen, Grenzen, Risiken). Daraus könnten die folgenden all-gemeinen Empfehlungen für den Einsatz von KI in pädagogischen Anwendungen sein:

1. Verwenden Sie KI-Anwendungen, um den Unterricht zu ergänzen, nicht um ihn zu ersetzen. KI kann eine wertvolle Ressource sein, um Schüler:innen zusätzliche Unterstützung und Feedback zu bieten, sie sollte aber nicht eine Lehrkraft ersetzen.
2. Stellen Sie sicher, dass die KI-Anwendung ethisch fair und transparent ist und keine Vorurteile oder Diskriminierung enthält.

Erich Kästner (1932 - gekürzt)
Die Ballade vom Nachahmungstrieb

Es ist schon wahr: nichts wirkt so rasch wie Gift! Der Mensch, und sei er noch so minderjährig, ist, was die Laster dieser Welt betrifft, früh bei der Hand und unerhört gelehrt.

Im Februar, ich weiß nicht am wievielten, geschah's auf irgendeines Jungen Drängen, dass Kinder, die im Hinterhofe spielten, beschlossen, Naumanns Fritzchen aufzuhängen. [...].

KI-generierte Fassung (2023 - gekürzt):
Die Ballade von Erich Kästner in Jugendsprache.

Krass, Alter, Gift wirkt echt schnell und krass, auch wenn man noch nicht volljährig ist. Die Sünden dieser Welt sind schnell im Fokus, und man lernt schnell, was man nicht vermisst.

Im Februar, ich weiß nicht welcher Tag, wollten Kids Fritz Naumann aufhängen. Sie kannten Mord aus der Zeitung, was für ein Schlag, denn sie dachten, er sei ein Räuber, ein Dieb. [...].



Erich Kästners Ballade vom Nachahmungstrieb in der gekürzten Originalfassung und der KI-generierten Jugendsprache im Vergleich als Beispiel für einen möglichen Einsatz im Deutschunterricht

Ballade vom Nachahmungstrieb von Erich Kästner (1932), Bilddarstellung durch eine KI als Impuls für den Unterricht

3. Schulen Sie Lehrkräfte und Schüler:innen im Umgang mit KI-Anwendungen. Lehrkräfte und Schüler:innen sollten über die Funktionsweise von KI-Anwendungen informiert sein und lernen, wie man sie sicher und effektiv einsetzt.
4. Nutzen Sie KI-Anwendungen, um individuelle Lernbedürfnisse zu unterstützen. KI kann genutzt werden, um Schüler:innen individuelle Lernpfade und personalisierte Lerninhalte anzubieten.
5. Achten Sie auf Datenschutz und Datensicherheit. Es ist wichtig, dass die Daten der Schüler:innen sicher und geschützt sind und dass die KI-Anwendung den Datenschutzbestimmungen entspricht.
6. Evaluieren Sie regelmäßig den Einsatz von KI-Anwendungen im Unterricht. Das ist wichtig, um sicherzustellen, dass sie effektiv sind und den Lernbedürfnissen der Schüler:innen entsprechen.

Chancen	Grenzen	Gefahren
Breites Wissen nutzen	Eigenständigkeit der Schüler:innen messbar?	Unreflektierte Übernahme
Mehr interaktives Arbeiten mit SuS	Für die Oberfläche gut, Detailwissen fehlt zum Teil	Suchtfaktor
Zugang zu technischem Wissen für Jungen und Mädchen	Kulturfähigkeiten aneignen	Faktencheck
Alle mitnehmen durch Anpassung des Sprachlevels	Überlastung der Lehrkraft – ist das die eigene Leistung des SuS	Schüler können das Gefühl bekommen, Lernen sei überflüssig
Sprachbewusstsein schaffen	Lehrkraft hat zu wenig Wissen, um den Hintergrund digital zu bearbeiten	Matrix
Motivierende Lernsettings entwickeln	Aktive Sprachfertigkeit	zu hohe Bildschirmzeit
Sprachliche Vereinfachungen		Finde des Wahrheitsgehalts
Experimentieren mit Sprache		Selbstständigkeit abgeben
Interessante Möglichkeiten		Leistungsbewegung bzw. Notengebung problematisch
Kommunikative und interaktive Lernfelder		Überflüssigkeit?
Grenzen erkennen (hoffentlich)		KI wird als Person ernst genommen, Gefahr des Realitätsverlustes
Kreativität		
Kritisches hinterfragen		
Ideentool		
Schnell Output generieren		
Textvorschläge als Basis für		
Textproduktionen, keine Angst vor dem weißen Blatt...		
Kreatives Gestalten und Planen von individuellen Projekten		
Verschiedene Niveaustufen		
Selbstständiges lernen		
Schüler erfahren den Unterschied zwischen Entscheidungskompetenz und Wiedergabe von Wissen		
Schnelle Informationsgewinnung		
Differenzierung möglich		
Lehrkraft hat zu wenig Ahnung den Hintergrund bereit zu stellen		





Workshop 4

Startschuss fürs Leben – Primäre Sprachbildung in Familien

Moderation:

Nicole Klinger, Kindertagesbetreuung evgl. Kirche



In diesem Workshop stand die Rolle der Familie bei der Sprachbildung im Fokus. Die Gruppe der teilnehmenden Mitglieder bestand aus vielen verschiedenen Arbeitsbereichen wie z.B. MitarbeiterInnen aus dem Jugend- und Sozialamt, aus KiTas und Familienzentren, Schuldnerberatungsstelle und der Bildungsinitiative RuhrFutur.

Die priorisierte Überlegung an diesem Nachmittag war die Frage: „Heute schon mit Ihrem Kind gesprochen?“

Die Familie ist der primäre Bildungsort für Kinder. Vor allem bei den Anfängen der Sprachentwicklung gibt es vieles, was sich in Familie abspielen kann, Gespräche über Dinge des Alltags, Reden über Bilderbücher, Unterhaltungen beim gemeinsamen Essen und vieles mehr.

Fast jedes 10. Kind fällt inzwischen durch Sprach-Sprechstörungen auf. Die Zahl der Diagnosen steigt seit Jahren. Dabei scheint das Sprechen lernen etwas Selbstverständliches zu sein, was ganz automatisch geschieht. Warum bereitet es dann zunehmend Probleme?

Sprechen lernen heißt, sich Zeit füreinander zu nehmen

Im familiären Alltag entstehen viele Gelegenheiten, die Sprachentwicklung von Kindern anzuregen, sogar bereits vor der Geburt. Schon im Mutterleib hört das Ungeborene die Stimme der Mutter und der Menschen, die es umgeben. Ist es dann auf der Welt, kommt der Blickkontakt als wichtige Voraussetzung für den Spracherwerb dazu. Kinder brauchen sprachliche Anregungen, um ihre Fähigkeiten auf diesem Gebiet entwickeln zu können.

In unserer heutigen Gesellschaft nimmt die Mediennutzung bei Erwachsenen und auch schon bei Kindern einen immer größeren Raum ein, so dass die Kommunikationskultur insgesamt und speziell in den Familien sich immer weiter verändert. Gemeinsame Mahlzeiten oder andere Gelegenheiten zu Sprechen sind auf dem Rückzug. Experten sind sich darüber einig, dass auch die Pandemie dazu geführt hat, dass die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen mit Sprachauffälligkeiten gestiegen ist.

Was können wir dagegen tun?

Die gemeinsam festgelegten Impulse des Workshops dazu waren:

- Anreize für gemeinsame Zeit schaffen
- Digitalisierung nutzen
- Bewusstsein schaffen von Anfang an

Die Teilnehmenden einigten sich am Ende des Workshops auf das Ziel, die Eltern zu gemeinsamen Aktivitäten mit ihren Kindern zu motivieren um dabei wieder mehr ins Gespräch zu kommen, sich gegenseitig zuzuhören, viele Dinge miteinander zu besprechen oder auch einfach, sich gegenseitig etwas zu erzählen.



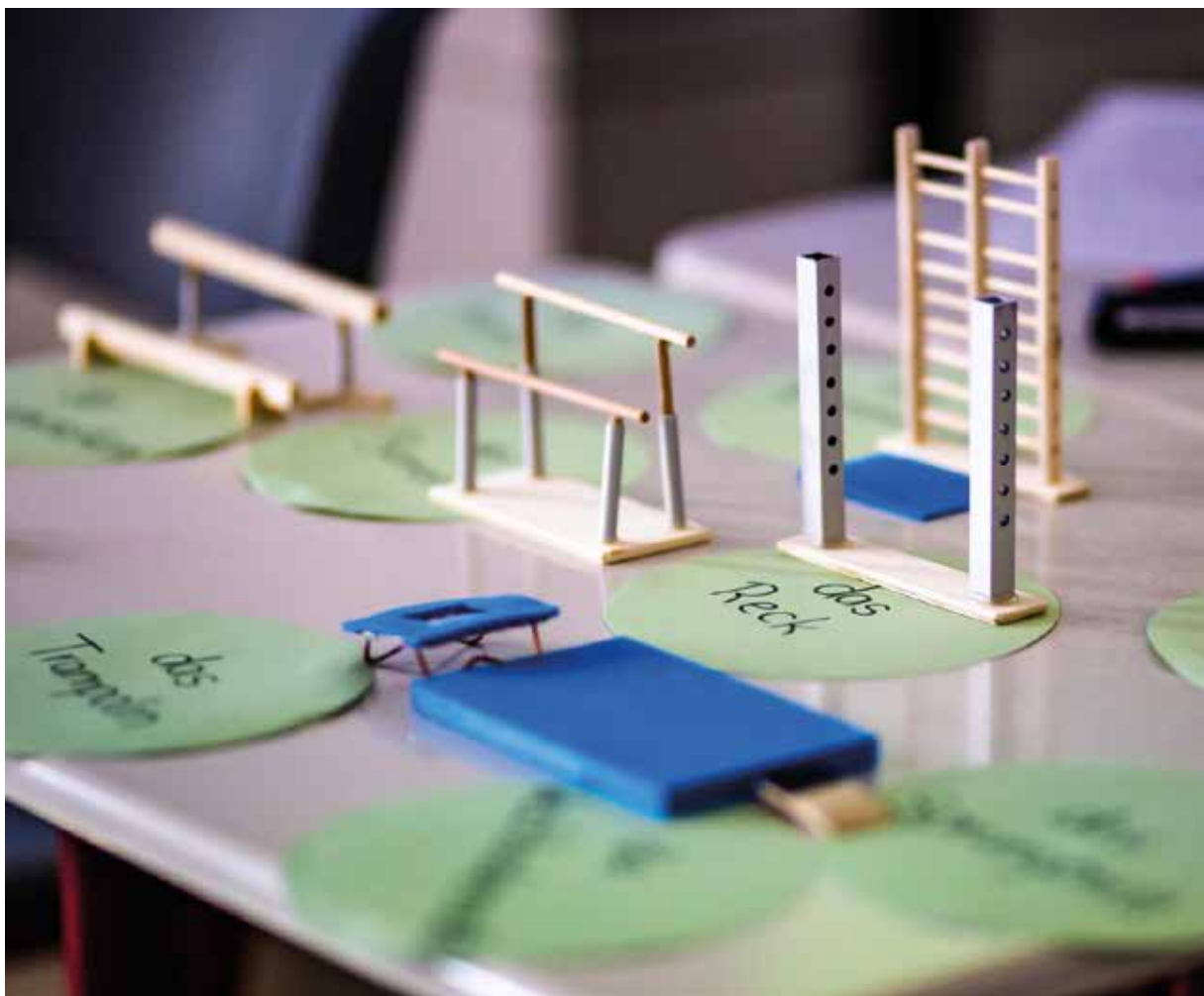


Workshop 5

Runter von den Stühlen! – Sprachförderung durch Bewegung

Moderation:

Thomas Michalak, Berater für Sport der Bezirksregierung Münster



Ziel des Workshops war es, die besonderen Potenziale der bewegten Sprachbildung und Sprachförderung vorzustellen und Methoden aus der Praxis auszuprobieren.

Zu Beginn des Workshops wurden die Teilnehmenden mit einem Selbstversuch sensibilisiert. Sie bekamen eine Bewegungsaufgabe auf Polnisch und mussten diese ausführen. Anschließend wurde der Selbstversuch mit der gesamten Gruppe reflektiert. Hierbei konnten sich die Teilnehmenden gut in die Zielgruppe der neu-zugewanderten Schüler:innen hineinversetzen und haben erkannt, welches Poten-

zial die Bewegung zur Sprachförderung haben kann. Auch ohne genaues Verständnis der verbalen Anleitung konnten sie die Bewegungsübungen ausführen und spielerisch grundlegende Sprachkenntnisse erwerben.

In einem weiteren Schritt bekamen die Teilnehmenden theoretische Begründungslinien zu diesem Kontext vermittelt. Neue Erkenntnisse aus der Forschung wie auch der Bereich der „exekutiven Funktionen“ wurde vorgestellt und als ein Baustein der Sprachförderung durch Bewegung präsentiert. Sie hatten anschließend die Möglichkeit, ein paar Übungen und

Spiele aus der Praxis kennenzulernen und ausprobieren. Im Anschluss wurde die Handreichung „Mit Bewegung besser Deutsch lernen – Impulse und Beispiele, wie sportliche Aktivitäten in der Primarstufe und Sekundarstufe I gezielt zur Förderung des Sprachgebrauchs eingesetzt werden können“ vorgestellt. Diese Handreichung vermittelte den Teilnehmenden eine erste Orientierung zu diesem Kontext und bot eine Auswahl an Übungen und Spielen.

Zum Ende des 90-minütigen Workshops wurden verschiedene Einsatzfelder im schulischen und außerschulischen Kontext vorgestellt. Hierbei wurden Aktionstage der Sekundarschule Hassel, Sport- und Sprachcamps in Kooperation mit den Stadt- und Kreisportbünden, wie auch der Sportunterricht im

Rahmen der Erstförderung an der Sekundarschule Hassel vorgestellt. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war, dass sie gerne solche Angebote in der Stadt Bottrop hätten und viel Potenzial in der Bewegung sehen. Die Vision einer DaZ-Bewegungstasche mit fertigen Unterrichtsvorhaben für alle Schulen und Schulformen in Bottrop wäre ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Auch die Implementierung von Sport-Sprachcamps in den Schulferien in Bottrop würde die Integration der neuzugewanderten Schüler:innen deutlich erleichtern. Ziel muss es in jedem Fall sein, neue Wege der Sprachförderung zu gehen und Methoden des Spracherwerbs in Verbindung mit Bewegung dabei einzubeziehen.





Workshop 6

Einfach labern! Jugendliche durch Podcasts zum Reden bringen – Einbindung in den Bildungsalltag

Moderation: Marie Kotzian, Salon5



Warum sind Podcasts auch für Bildungseinrichtungen interessant? Um diese Frage ging es im Anschluss. Podcasts fördern genau wie der Einsatz anderer Medien die Medienkompetenz von Schüler:innen. Sie setzen sich damit auseinander, was sie dort erzählen, weil sie wissen, dass ihre Podcasts theoretisch auch veröffentlicht werden können und so eine größere Reichweite haben, als zum Beispiel ein Referat vor der Klasse. Quellen werden mehr überprüft und sicherlich ist auch der eigene Anspruch, einen guten Podcast zu liefern, größer. Im Gegensatz zu anderen Medien, wie Fernsehen oder Zeitung, sind Podcasts sehr leicht umzusetzen und zu konsumieren. Es gibt

kein festes Format und auch die Themen können frei gewählt werden. Der wichtigste Aspekt in Bezug auf Sprache ist jedoch: Jugendliche lernen durch Podcasts nicht nur, zu einem Thema zu recherchieren, sondern auch, wie man die Inhalte präsentiert und wie eigene Formulierungen und die eigene Stimme klingt.

Im Anschluss daran diskutierten die Teilnehmenden den Vorschlag, Podcasts als Prüfungsleistung im Bildungsalltag zu integrieren. Aus der Diskussion heraus entstand die Frage, wie die praktische Umsetzung in einer Bildungseinrichtung funktionieren

könnte. Länge, Thema und Form der Podcasts können von Lehrenden oder Schüler:innen selbst festgelegt werden. In der Schule können Podcasts ganz einfach mit Handys aufgenommen werden, zum Beispiel mit den Apps "Sprachmemos" oder "Spotify for Podcasters". Wichtig ist, die technische Qualität der Podcasts nicht als Hauptziel zu definieren. Ratsam bei der Aufnahme ist eine ruhige Umgebung (am besten im Gebäude) und ein möglichst kleiner Raum, damit es während der Aufnahme möglichst wenig hallt. Außerdem sollten Podcasts am besten in einem Zug aufgenommen werden (One-Take), um sie möglichst authentisch zu machen.

Am Ende des Workshops diskutierten die Teilnehmenden über Kompetenzen, die ein Podcast stärkt, zum Beispiel Kreativität, Medienkompetenz, Aussprache und Persönlichkeitsentwicklung. Des Weiteren ging es um praktische Beispiele, die im Bildungsalltag umgesetzt werden könnten.

Die Teilnehmenden, aber auch alle anderen Mitarbeitenden in Bildungseinrichtungen sind bei Fragen und Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Podcasts immer herzlich dazu eingeladen, sich an die Salon5-Redaktion in Bottrop zu wenden. Hier können Schüler:innen, aber auch Lehrkräfte lernen, wie Podcasts funktionieren und wie sie im Bildungsalltag eingesetzt werden können.





Workshop 7

Miteinander reden! – Kommunikations-Asymmetrie in Bildungseinrichtungen

Moderation: Dagmar Kaplan, Fachbereich Schule und Kindertagesbetreuung



Das Handlungsfeld Schule ist geprägt durch unterschiedliche Zielsetzungen und Rahmenbedingungen. Die offene und zielführende Kommunikation zwischen den in Schule beteiligten Parteien gelingt in den meisten Fällen. Dennoch bleiben Zweifel über die Vereinbarungen, gemeinsame Zielsetzungen oder Umsetzungen der erarbeiteten Ansätze. Zudem gibt es sichtbare und unsichtbare Wirkfaktoren, die Gespräche zwischen den Parteien beeinflussen können. Daher ist es wichtig, sich die jeweiligen Situations- und Gesprächskontexte zu verdeutlichen und eine gelingende Gesprächskultur zu entwickeln.

Im Mittelpunkt des Workshops standen drei Parteien: Schule – Eltern – Schüler:innen. Im Verlauf der Diskussion im Workshop wurde der Fokus auf die Schulsozialarbeit als mögliche vierte Partei erweitert. Dennoch wurde die Rolle der Schulsozialarbeit in diesem Workshop nicht weiter behandelt.

Der intensive Austausch zwischen den Teilnehmenden kann anhand der folgenden Punkte nachvollzogen werden:

1. Ausgangssituation in der schulischen Kommunikation der drei Parteien

Schulleitung/Lehrkräfte:

- Staatlicher Garantierauftrag zur Bildung in der Institution Schule
- Interessen: Umsetzung des Auftrags (Orientierung an Schulgesetz, Richtlinien, Lehrplänen), Förderung der einzelnen Schüler:innen, zufriedenstellende Abschlussquoten, kooperatives Miteinander mit Eltern und Schüler:innen

Schüler:innen:

- Schulpflichterfüllung, Erfüllung eigener Erwartungen sowie die der Eltern und des Umfeldes

- Interessen: Tragendes soziales Umfeld in der Schule, Lerngewinne und Zufriedenheit bei Leistungserbringung, guter Schulabschluss, Grundlage für weitere Entwicklung, Partizipationsmöglichkeiten

Eltern:

- Schulpflichterfüllung, Erwartung an Leistungserbringung des eigenen Kindes, Erwartung an ein lernförderndes Umfeld in der Schule
- Interessen: guter Schulabschluss, tragendes soziales Umfeld in der Schule, kooperatives Miteinander mit Lehrkräften, Unterstützung der individuellen Situation des eigenen Kindes

2. Beeinträchtigung der Kommunikation zwischen den drei Parteien

- Konflikte zwischen den Parteien
- temporäre Verweildauer (Schullaufbahn) von Schüler:innen sowie deren Eltern
- geringe Zeitfenster für zufriedenstellende Gespräche
- Ängste der Parteien: z.B. Elternrecht, Hinzuziehung von Anwälten und Öffentlichkeit, Versagensangst, Scheitern, Diskriminierung, Unsicherheit in der Auslegung des Schulgesetzes bzw. der Bestimmungen (Diensthierarchie), etc.
- Intransparenz in Gesprächen und deren Ausgang
- Kommunikation innerhalb der Schule zwischen Schulleitung und Lehrkräften
- Gesundheitliche Verfassungen (psychisch, somatisch...)

3. Asymmetrie auf drei Seiten:

Schule: Wissen und Auslegung des Schulgesetzes, der Verordnungen und der staatlichen Stellvertretung in der Rolle von Schulleitung/Lehrkräften

Schüler:innen: Abhängigkeit zum Bewertungssystem u.U. in enger Koppelung zum Lern-, Leistungs- und Sozialverhalten

Eltern: Rollenkomplexität: Sorgeberechtigte, „Anwälte“ des Kindes, Erwartungsverstärker zur positiven Schulbiografie, Entwicklungs- und Lernförderer, Vertretung des Familiensystems (verdeckte oder offene Kommunikation nach außen)

4. Elemente für eine gelingende Kommunikation:

Gesprächsführung/Gesprächsvorbereitung:

- Wie? Beteiligte (Klassenlehrkraft, Schulsozialarbeit, OGS- Leitung, Eltern, Schüler:innen, Elternpflugschaft, Schülervertretung...)
- Wo? Räumlichkeit (drückt Hierarchie und Bedeutung des Gespräches aus)
- Zeitrahmen? (während oder nach dem Unterricht, Dauer des Gespräches)
- Zielsetzung? (Erwartungen, Ressourcen, mögliche Ergebnisse...)
- Konfliktfelder? (Klärung des Gesprächsgegenstandes, der Beziehungsebene zwischen den Beteiligten)

Sachlicher Anlass:

- Vor dem Gespräch deutlich benennen!
- Thema eingrenzen!
- Ohne persönliche Bewertung oder Vorwürfe formulieren!

Transparenz:

- In Bezug auf das Schulleben, Verordnungen, Schulgesetz erklären, worum es geht!
- Zielsetzungen und Absichten formulieren!

Beziehungsebenen klären:

- Jede Partei definiert sich auf die dem Anlass bezogene Rolle!
- Erwartungen abfragen!
- Störfaktoren abfragen und benennen!
- Zielsetzungen klären!
- Persönliche negative Bewertungen/Äußerungen zur Lebenssituation, zum Verhalten, zu den Kompetenzen vermeiden!
- Interesse an Situationen zeigen!
- Befindlichkeiten ausschließen!

Kooperativer Austausch:

- Abstimmung über den Gesprächsverlauf durch Vorstellen der Vorgehensweise u. U. mit Zeitplan.
- Gegenseiten Erwartungen Raum geben.
- Zielsetzungen verdeutlichen.
- Äußerungen reflektieren.
- Gesprächsinhalte zusammenfassen und protokollieren.
- Vereinbarungen festhalten.
- Termin für Rück-/Reflexionsgespräche vereinbaren.





5. Zirkulierendes Gesprächsmodell (ein Vorschlag zur Kommunikation):



Ergebnis des Workshops:

Asymmetrien müssen nicht negativ betrachtet werden. Sie garantieren ein stabiles und vergleichbares Handeln im definierten Handlungsfeld Schule. Wichtig ist der Umgang mit den verschiedenen Interessen

der beteiligten Parteien. Dies erfordert, Zeit und Engagement vorzuhalten sowie die Bereitschaft neue Perspektiven in einem transparenten Kontext einzunehmen.

Resümee und Ausblick



Die 13. Bildungskonferenz wurde von allen Beteiligten positiv beurteilt, da sie wertvolle Impulse zur Sprachbildung vorstellen und konkrete Möglichkeiten zur weiteren Verbreitung in der Bildungslandschaft entwickeln konnte. Dies zeigte sich bereits bei der Vorstellung der Workshopergebnisse im Plenum.

Ob es um Chancen der Mehrsprachigkeit ging, oder um Methoden aus dem Theaterbereich der künstlichen Intelligenz, der Bewegung und von Podcasts zur Sprachbildung, um die frühkindliche Sprachförderung oder um die Kommunikation in Bildungseinrichtungen, in allen Workshops wurden neue Ressourcen entdeckt.

Die Arbeit an diesen Themen soll nach der Bildungskonferenz fortgesetzt werden. Karen Alexius-Eifert, Vorsitzende des Lenkungskreises, sprach in ihrem Schlusswort diese Hoffnung aus. Sie sei sehr beeindruckt, wie viele Vertreter:innen unterschiedlichster Bereiche sich hier gemeinsam über Bildung in Sprache ausgetauscht haben. Auch daran sehe man das gute Miteinander hier in der Stadt Bottrop.

Sie hofft, dass Bottrop den richtigen Hebel findet, um den gesellschaftlichen Herausforderungen, die sprachlich bestehen - begegnen kann. Sprache sei der Schlüssel zur Bildung. In den verschiedenen Workshops konnten Impulse aufgezeigt werden, die nun nachhaltig verfolgt werden müssen.



Sie wünschte allen, dass Bottrop gemeinsam für Bottroper Kinder sprachlich den Grundstein legen kann, um beste Bildungschancen für den Ausbau ihrer Talente zu bieten

Den Abschluss der Veranstaltung nutzte Frau Alexius-Eifert, um sich bei allen an der Organisation Beteiligten für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung zu bedanken, ebenso auch im Namen aller Vertreter:innen des Regionalen Bildungsnetzwerks für das lebhaftes Interesse und die aktive Mitarbeit der Teilnehmenden.

Mit einem großen Dank an die Referentin, die Moderatorin und die Gäste endete diese Bildungskonferenz.

Inzwischen wurden die ersten Planungen in die Wege geleitet, um die geäußerten Wünsche umzusetzen: In einer Veranstaltungsreihe noch im Herbst des Jahres der Bildungskonferenz sollen diese und ähnliche Themen erneut aufgegriffen und in einem angemessenen zeitlichen Rahmen als Impulse an eine breite Schicht von im Bildungsbereich Tätigen weitergegeben werden.



Teilnehmende

Name	Vorname	Institution
Abdurrahman	Saral	HSU - Lehrkraft
Ackermann	Ines	Bezirksregierung Münster
Alexius-Eifert	Karen	Dezernentin für Bildung und Soziales
Alla	Mohammed	HSU - Lehrkraft
Al-Saadi	Fatma	KiTa St. Elisabeth
Bader	Christina	Schulsozialarbeit
Bagatsch-Preuß	Karen	Janusz-Korczak-Gesamtschule
Baier	Detlef	Schillerschule
Ballmann	Michael	Schulamt für die Stadt Bottrop
Bektas	Suzan	HSU - Lehrkraft
Berens	Nicole	Sekundarschule Kirchhellen
Bernsdorf	Christine	Hauptschule Welheim
Biernacka-Grunenberg	Magdalena	HSU - Lehrkraft
Böck	Matthias	Vestisches Gymnasium Kirchhellen
Böhmer	Jule	Fakultät Hamburg Erziehungswissenschaften
Brauer-Rhode	Michaela	Grundschule Welheim
Broddin	Marc-André	Lebendige Bibliothek
Brunecker	Moritz	Stadt Bottrop - Sozialamt
Brunsbach	Yvonne	Ev. KiTa Fuhlenbrock 1
Bunse	Anette	Ratsmitglied
Buschfeld	Matthias	SPD-Fraktion Bottrop
Damm	Ursula	DRK FZ Kirchhellen
Dangel	Kerstin	zdi Bottrop / HRW
Deichmann	Annica	Ev. Kita Eigen 2
den Elzen-Rump	Viola	Josef-Albers-Gymnasium
Dickhaut	Larissa	Stadt Bottrop, Referat Migration
Dominas	Marianne	ÖDP
Elbanna	Naglaa	HSU - Lehrkraft
Eyben	Anne	Bezirksregierung Münster
Ezici	Alp	Regionales Bildungsbüro
Fontein	Gregor	Gregorschule / Marienschule
Forreiter	Ralf	Schulamt IFA
Gahlen	Stephanie	Konradschule



Name	Vorname	Institution
Gedenk	Gabriel	Caritasverband für die Stadt Bottrop e.V.
Gimmmler	Nicole	Gustav-Heinemann-Realschule
Goedecke	Verena	Astrid-Lindgren-Schule
Goralewska	Magdalena	KiTa St. Elisabeth
Gottemeier	Nicole	Bildungsbüro
Granow-Keysers	Nadine	Fachbereich Schule und Kindertagesbetreuung
Große-Westermann	Katharina	Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Bottrop
Grund	Birgit	AWO FZ Bunte Welt
Heete	Eva	Willy Brandt-Gesamtschule
Heimscheid	Helen	Ev. KiTa Eigen 1
Hein	Katrin	KiTa Regenbogen
Hellwig	Silke	Schule an der Bergmannsglückstraße
Heming	Cornelia	Kath. FZ St. Joseph
Hemshorn	Melanie	AWO FZ Hand-in-Hand
Hildebrandt	Stefanie	KiTa Quellenbusch e.V.
Hillbrandt	Christian	Vestisches Gymnasium
Hohler	Katja	Bildungsbüro
Höhner	Bettina	Kath. KiTa St. Bonifatius
Hopstein	Claudia	QUA-LiS NRW
Hosch	Ute	Arbeitskreis Scaffolding
Hürter	Rainer	Schulausschussvorsitzender - Stadt Bottrop
Jägers	Stefanie	Stadt Bottrop - KoKo
Jaskolka	Silke	Cyriakusschule
Kaplan	Dagmar	Schulsozialarbeit
Keßels	Sandra	FB 40/2
Kettner	Stefanie	Kath. FZ St. Pius
Klinger	Nicole	Evangelische Kirche
Kobler	Gertrudis	Schule am Stadtgarten
Köhler	Lisa	Caritasverband für die Stadt Bottrop e. V.
Kohmann	Anja	SPD
Kolkowski	Torsten	Regionalkoordination KAoA
Konrads	Katja	Grundschule Vonderort
Koschate	Julia	Fachbereich Schule und Kindertagesbetreuung



Name	Vorname	Institution
Kotzian	Marie	Salon5
Kraiczek	Gabriele	Moderation
Kubela-Müller	A.	Paulschule
Kubessa	Doerte	Kompetenzteam Gelsenkirchen
Kucher	Vlada	Lebendige Bibliothek Bottrop
Kühlkamp	Gabriele	Lebendige Bibliothek
Kulik	Sarina	Marie-Curie-Realschule
Küper	Ute	AWO FZ Hand-in-Hand
Larson	Insa	Hochschule Ruhr West
Le Beau	Jerome	Kath. KiTa St. Peter
Lennartz	Alice	Bezirksregierung Münster
Lewicki	Alexandra	Regionale Schulberatungsstelle der Stadt Bottrop
Luscher	Delia	Kulturwerkstatt
Majer	Beate	FZ PlusKita St. Barbara
Mastnak	Timmy	Sekundarschule Kirchhellen
Michalak	Thomas	Fachberater Schulsport
Michel	Thomas	Bezirksregierung Münster
Müller-Pozorski	Gabriele	AWO KiTa Sonne, Mond & Sterne
Neumann	Helma	Bezirksregierung Münster
Nowak	Christina	Schulamt
Nowak	Dominik	Sekundarschule Kirchhellen
Ollegott	Anna	Willy-Brandt-Gesamtschule Bottrop
Özbey	Yasemin	Stadt Bottrop - Referat Migration
Paetsch-Saleh	Rieke	Lebendige Bibliothek Bottrop
Pelizäus	Katja	RuhrFutur
Pfister	Mirjam	Ev. KiTa Kirchhellen
Pietrek	Mark	Bezirksregierung Münster
Pyrchalla-Siwiek	Frau	Grundschule Welheim
Rashid	Dana	Caritasverband für die Stadt Bottrop
Ratay	Fabian	Sekundarschule Kirchhellen
Ratuszny	Ebru	AWO FZ Bunte Welt Haus 2
Reich	Stefanie	Ev. Kirchengemeinde Bottrop
Reichardt-Müller	S.	Paulschule





Name	Vorname	Institution
Ribicki	Jan	AWO FZ Hand-in-Hand
Riedel	Bernadette	Kommunales Integrationszentrum
Sandfort	Sarah	Museum QUADRAT
Saral	Abdurrahman	HSU - Lehrkraft
Schaal	Rita	Regionale Schulberatungsstelle
Scharne	Stephanie	Albert-Schweitzer-Schule
Schaumlöffel	Andrea	Kommunales Integrationszentrum
Scherbaum	Ingo M.	Josef-Albers-Gymnasium
Schilling-Graef	Martina	Stadt Bottrop, Kulturamt
Schlottmann	Beate	FB 40/2
Schmitt	Christina	Johannesschule
Schneider	Sabrina	Albert-Schweitzer-Schule
Schön	Michael	Kompetenzteam Bottrop
Schrader	Marie-Luise	GS Grafenwald
Schrage-Schmücker	Nora	Koordinatorin Engagierte Stadt Bottrop
Schuster	Diana	Museum QUADRAT
Schütze	Björn	AWO FZ Hand-in-Hand
Siebert	Matthias	Berufskolleg Bottrop
Sieger	Dr. Harald	Rat der Stadt Bottrop
Sinik	Dea	Willy-Brandt-Gesamtschule
Sohnius	Axel	Bildungsbüro
Sommer	Ursula	Fachbereich Schule und Kindertagesbetreuung
Stiewe	Kerstin	Stadt Bottrop- Jugendamt-
Stolte-Enck	Maria	August-Everding-Realschule
Stute	Dirk	Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
Sulimma	Heike	Schulamt für die Stadt Bottrop
Swienty	Sabine	Janusz-Korczak-Gesamtschule
Temmler	Delia	Ruhrfutur
Terlecki	Johanna	Kita Herz Jesu
Teufers	Yvonne	Familiengrundschulzentrum
Tewes	Guido	Berufskolleg der Stadt Bottrop
Thamm	Nicole	Kath. FZ Liebfrauen
Tophinke	Markus	Ludgerusschule



Name	Vorname	Institution
van der Horst	Nina	Fürstenbergschule
Veitschegger	Felicitas	Janusz-Korczak-Gesamtschule
Vienken	Patricia	KiTa st. Hedwig
Völmert	Stefan	Sekundarschule Kirchhellen
von der Haar	Daniela	Schulamt
Wabnitz	Irena	Jugendhilfe Bottrop e.V.
Wagner	Barbara	KiTa Zweckverband
Waros	Peter	Rheinisches Landestheater Neuss
Weissinger	Michah	Willy-Brandt-Gesamtschule Bottrop
Wessels	Susann	Bildungsbüro
Wetzke	Claudia	AWO FZ Hand-in-Hand
Wiegert	Klaus	Berufskolleg der Stadt Bottrop
Willebrand	Dirk	Vestisches Gymnasium Kirchhellen
Willm	Alexander	Schule am Tetraeder
Wissing	Kirsten	Fürstenbergschule
Wolff	Carsten	Arbeitskreis Scaffolding
Wollny	Christoph	Sekundarschule Kirchhellen
Yildiz	Ahmet	HSU - Lehrkraft
Zender	Andreas	DRK Else-Weecks-Kindergarten
Zengin	Neslihan	HSU - Lehrkraft
Zimmermann	Matthias	Stadt Bottrop - Sozialamt





Impressum

Stadt Bottrop - Regionales Bildungsnetzwerk

Regionales Bildungsbüro:
Nicole Gottemeier, Leitung

Redaktion:
**Regionales Bildungsbüro
der Stadt Bottrop**

Gestaltung:
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos, wenn nicht anders angegeben:
Corinna Schlack

Stand Juli 2023

**www.bot.rbn.nrw.de > Materialien heruntergeladen oder telefonisch
unter 02041/703661 bestellt werden.**

Personenbezeichnungen immer als m/w/d

